
FREITAG, 1. MÄRZ 2019, 19 UHR

NEUERE MUSEUMSPROJEKTE IN POLEN

Dr. Szymon Piotr Kubiak (Berlin/Stettin)

im Gespräch mit Dr. Christian Hufen

Unter der liberalen Regierung Tusk realisierte Polen neue große Museumsprojekte, wie das Museum für die jüdischen Polen in Warschau (2013), das Schlesische Museum in Kattowitz (2014) und das Nationalmuseum in Stettin (2016). Im Hinblick auf Architektur und Städtebau weckten sie auch international großes Interesse. Dagegen löste das Museum des Zweiten Weltkrieges in Danzig (2017) heftigen Streit aus. Der in Berlin wohnende Leiter der Abteilung für europäische Kunst am Nationalmuseum in Stettin spricht darüber sowie über Museumsbauten der polnischen Moderne. Er erläutert uns, was die Häuser über das heutige Polen erzählen.

MITTWOCH, 6. MÄRZ 2019, 19 UHR

DAS KIND AUF DER LISTE

Lesung und Gespräch mit Dr. Annette Leo, Puppenspiel: Peter Waschinsky

Willy Blum war 16 Jahre alt, als er in Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Von ihm blieb nur ein Name auf einer Liste, neben dem durchgestrichenen Namen Jerzy Zweigs, der durch Bruno Apitz’ Roman *Nackt unter Wölfen* weltberühmt wurde. Über Willy Blum wusste man bislang nichts. Annette Leo hat sich auf die Suche gemacht und erzählt die Geschichte seiner Familie und zugleich auch die Geschichte des Verschweigens einer Opfergruppe in der Nachkriegszeit: die der Sinti und Roma.

Die Familie Blum war eine Marionettenspielerfamilie. Der Puppenspieler Peter Waschinsky wird zur Lesung einige Elemente des traditionellen Wandermarionettentheaters präsentieren und eine Szene aus Willy Blums Leben spielen.

MITTWOCH, 20. MÄRZ 2019, 19 UHR

ARCHITEKTURVORTRAG 25

MARGARETE SCHÜTTE-LIHOTZKYS SOWJETISCHE ERFAHRUNG (1930–1937)

Vortrag von Dr. Thomas Flierl

«Also, diese sieben Jahre — auf fünf Jahre hatten wir uns von Anfang an verpflichtet, und für mich sind es dann halt zwei mehr geworden …» (1986). Der Versuch, die Erfahrungen von Magarete Schütte-Lihotzky in der Sowjetunion zu rekonstruieren, steht einerseits vor dem Problem, die dramatischen gesellschaftlichen Veränderungen in der Sowjetunion in den Jahren 1930 bis 1937 zu verstehen, und andererseits vor dem Problem einer im Ganzen nur sehr schmalen Berichterstattung der Architektin über ihre sowjetischen Jahre. Der Vortrag analysiert das spätere biografische Erinnern von Margarete Schütte-Lihotzky und konfrontiert es mit ihrer Arbeitsbiografie und neu erschlossenen Quellen.

MITTWOCH, 3. APRIL 2019, 19 UHR

ARCHITEKTURVORTRAG 26

DAS MODERNISIEREN MODERNER ARCHITEKTUR

Vortrag von Urs Füssler

Der Architekt Hans Schmidt entwirft und realisiert in den 1920er Jahren in Basel eine Folge moderner Wohnhaus-Typen für das Existenzminimum. Er baut die erste Flachdachsiedlung der Schweiz und ist Mitinitiator der ersten Schweizerischen Wohnbauausstellung. Er gilt als der Schweizer Spezialist für Massenwohnungsbau und Typisierung, als er 1930 Ernst May in die Sowjetunion begleitet, um neue sozialistische Städte zu planen. 2017/18 baut Urs Füssler eines dieser Basler Häuser von Hans Schmidt umfassend um. In seinem Vortrag lotet er aus, inwieweit ein architektonisches Denkmal durch Transformation erhalten werden kann.

MITTWOCH, 10. APRIL 2019, 19 UHR

VERMUTLICH DEUTSCHER

Lesung und Gespräch mit Dr. Vincent von Wroblewsky

Vincent von Wroblewsky — Philosoph, Romanist, Übersetzer, Dolmetscher und langjähriger Herausgeber der Werke Jean-Paul Sartres im Rowohlt Verlag — schreibt in seiner noch unveröffentlichten Autobiografie: «Gestartet ins Leben bin ich als Staatenloser. Geht es danach, wo ich die meiste Zeit meines bisherigen Lebens verbracht habe, dann bin ich Berliner. Ich würde also lieber von einer Stadtangehörigkeit als von einer Staatsangehörigkeit sprechen, doch die gibt es noch nicht, europäischer Berliner oder berlinischer Europäer, aber auch nur als eine meiner wechselnden Identitäten, für die ich keine Papiere hatte: Adliger im Arbeiter- und Bauernstaat, Jude unter Ariern, Franzose unter Deutschen, Deutscher unter Franzosen, Ossi unter Wessis.»

MITTWOCH, 24. APRIL 2019, 19 UHR

NACH MAGADAN: AUF DEN SPUREN VON WARLAM SCHALAMOW

Christina Links im Gespräch mit Dr. Wladislaw Hedeler

Im Herbst 2013 wurde im Literaturhaus Berlin eine Ausstellung über Warlam Schalamow (1907–1982) eröffnet. Nach mehr als 15 Stationen in Deutschland, Europa und Russland ist sie nun am vorerst letzten Ort ihrer Reise angekommen — in Magadan. Es ist wie ein später Triumph für Schalamow, mit dieser Ausstellung als international berühmter Schriftsteller an die Kolyma zurückgekehrt zu sein. Christina Links, Kuratorin der Ausstellung, war eine Woche in Magadan und entlang der Kolyma-Trasse unterwegs. Sie wird von ihren Eindrücken erzählen — von der Landschaft, den Menschen und ihrem Umgang mit der eigenen Geschichte.

MITTWOCH, 8. MAI 2019, 19 UHR

ARCHITEKTURVORTRAG 27

DICHTERWERKSTATT VON HEUTE.

AN DEN GRENZEN BAULICHER FREIHEIT

Die Exilgeschichte eines Atelierhauses, Schriftstellers und Architekten, Film (34 min) und Vortrag von Ortrun Bargholz

Der Architekt Harry Rosenthal plante 1931 ein «Schreibstudio» für Arnold Zweig in Berlin-Eichkamp. Beide mussten kurz darauf ins Exil gehen und ihr Werk bzw. ihren Schaffensort in der Heimat zurücklassen. Fortan war das Haus den wechselnden politischen Umständen und Nutzungen ausgesetzt. Dieses Nachleben führt in ein verworrenes Netzwerk auf architektonischer, literarisch-künstlerischer, politischer und zeitgeschichtlicher Ebene. Von einem analytischen Blick auf das transformierte Haus ausgehend, entstand der Film als Teil der Arbeit des Centre for Documentary Architecture.

MITTWOCH, 15. MAI 2019, 19 UHR

BAUHAUS-SPUREN IN SACHSEN

Vortrag von Dr. Walter Prigge

Sachsen und Avantgarde? Tatsächlich gibt es zahlreiche Bauhaus-Spuren, nicht nur in großstädtischen Milieus. Bauhaus in Sachsen war angewandte Kunst in der seriellen Produktion von Leuchten aus Leipzig, Gläsern aus Weißwasser, Möbeln aus Dresden-Hellerau oder Textilien aus dem Erzgebirge. Ebenso wichtig waren die zahlreichen Ausstellungen von Bauhauskünstlern in Galerien, Kunstvereinen und Museen in Dresden, Leipzig oder Chemnitz. Verfolgt man die Tätigkeit von Bauhäuslern zudem über 1933 hinaus, so ergibt das ein neues, vielseitigeres Bild vom Bauhaus — jenseits der bekannten Ikonen.

MITTWOCH, 22. MAI 2019, 19 UHR

ERINNERUNG AN LOTHAR KÜHNE 4

IN DER ZEIT DES VERRATS SIND DIE LANDSCHAFTEN SCHÖN — LOTHAR KÜHNES BEZÜGE AUF DIE MARX’SCHES THEORIE

Vortrag von Dr. Christine Weckwerth

Das Thema, das den Philosophen und Ästhetiker Lothar Kühne bewegt hat, ist die räumliche Umwelt, in der er nicht nur die Grundlage und Vermittlung der gesellschaftlichen Lebensweise der Menschen, sondern ebenso deren aktive Formierung sieht. Gestaltung, Haus und Landschaft fungieren bei ihm als Schlüsselkategorien, diese komplexe Problematik zu bewältigen, wozu er bewusst auf den frühen Marx, insbesondere auf dessen Feuerbach-Thesen, zurückgreift. Seine raumkonzeptionellen Überlegungen überschreiten die konstatierte «Borniertheit» der bürgerlichen und auch realsozialistischen Verhältnisse, um demgegenüber eine *andere* Landschaft, eine *andere* Heimat zu denken.

MITTWOCH, 29. MAI 2019, 19 UHR

SCHREIBEN LERNEN IM SOZIALISMUS.

DAS LITERATURINSTITUT «JOHANNES R. BECHER»

Dr. Katja Stopka im Gespräch mit Dr. Thomas Möbius

Das Leipziger Literaturinstitut war eine Schlüsselinstitution des DDR-Literaturbetriebs. 1955 gegründet, wurden hier Prozesse und Formen des literarischen Schreibens vermittelt. Unter den fast 1.000 Absolventen waren viele später namhafte Autoren — u.a. Werner Bräunig, Adolf Endler, Rainer und Sarah Kirsch, Rudi Strahl. Die Frage, wie «literarische Meisterschaft» gelehrt werden kann, war dabei bis zum Ende umstritten: Künstlerischer Auftrag, ideologische Doktrin und das Streben nach ästhetisch-poetischen Freiräumen standen fortgesetzt im konfliktträchtigen Widerspruch. Katja Stopka stellt die Ergebnisse eines Forschungsprojekts vor.

IN KOOPERATION MIT

HELLE PANKE/ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 5. JUNI 2019, 19 UHR

ARCHITEKTURVORTRAG 28

**DAS DUELL DER TÜRME —
DER BERLINER FERNSEHTURM UND DER KALTE KRIEG**

Vortrag von Matthias Grünzig

Der Fernsehturm ist heute ein anerkanntes Wahrzeichen der Stadt. Doch in den 1960er Jahren war der Bau des Fernsehturms Teil der Systemkonkurrenz zwischen Ost und West. Einerseits stand er in Konkurrenz zu West-Berliner Fernsehturmprojekten, die allesamt gescheitert sind. Andererseits lag er direkt in der Einflugschneise zum Flughafen Tempelhof, der für West-Berlin von zentraler Bedeutung war. Aus diesen Konflikten ergaben sich gestalterische Konsequenzen, die die Berliner Innenstadt bis heute prägen: Der Fernsehturm und sein Umfeld avancierten zu einem Experimentierfeld, auf dem Utopien der Moderne Wirklichkeit wurden.

IN KOOPERATION MIT

HELLE PANKE/ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG BERLIN

MITTWOCH, 19. JUNI 2019, 19 UHR

GOTT WOHT IM WEDDING

Lesung und Gespräch mit Regina Scheer

In dem neuen Roman von Regina Scheer, der im Frühjahr 2019 im Penguin Verlag erscheint, geht es um ein Haus in der Utrechter Straße im Wedding, vor dem 1933 der Hitlerjunge Walter Wagnitz ermordet wurde, angeblich von Kommunisten. Noch gibt es eine alte Hausbewohnerin, die sich an die Wahrheit erinnert, über die nie gesprochen wurde. In der Gegenwart löst das über hundert Jahre alte Haus Begehrlichkeiten bei Investoren aus; um die alteingesessenen Mieter zu vertreiben, werden Roma aus Rumänien in die leeren Wohnungen gesetzt, die voller Hoffnung und Illusionen nach Deutschland kamen. Regina Scheer erzählt vom Daseinskampf dieser Menschen, ihrer Not und ihrer Lebenskraft. Die verschiedenen Handlungsstränge berühren einander, ohne dass die Protagonisten es immer wissen.

MAX-LINGNER-HAUS

BEATRICE-ZWEIG-STRASSE 2

13156 BERLIN

TEL 030/4864702

INFO@MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

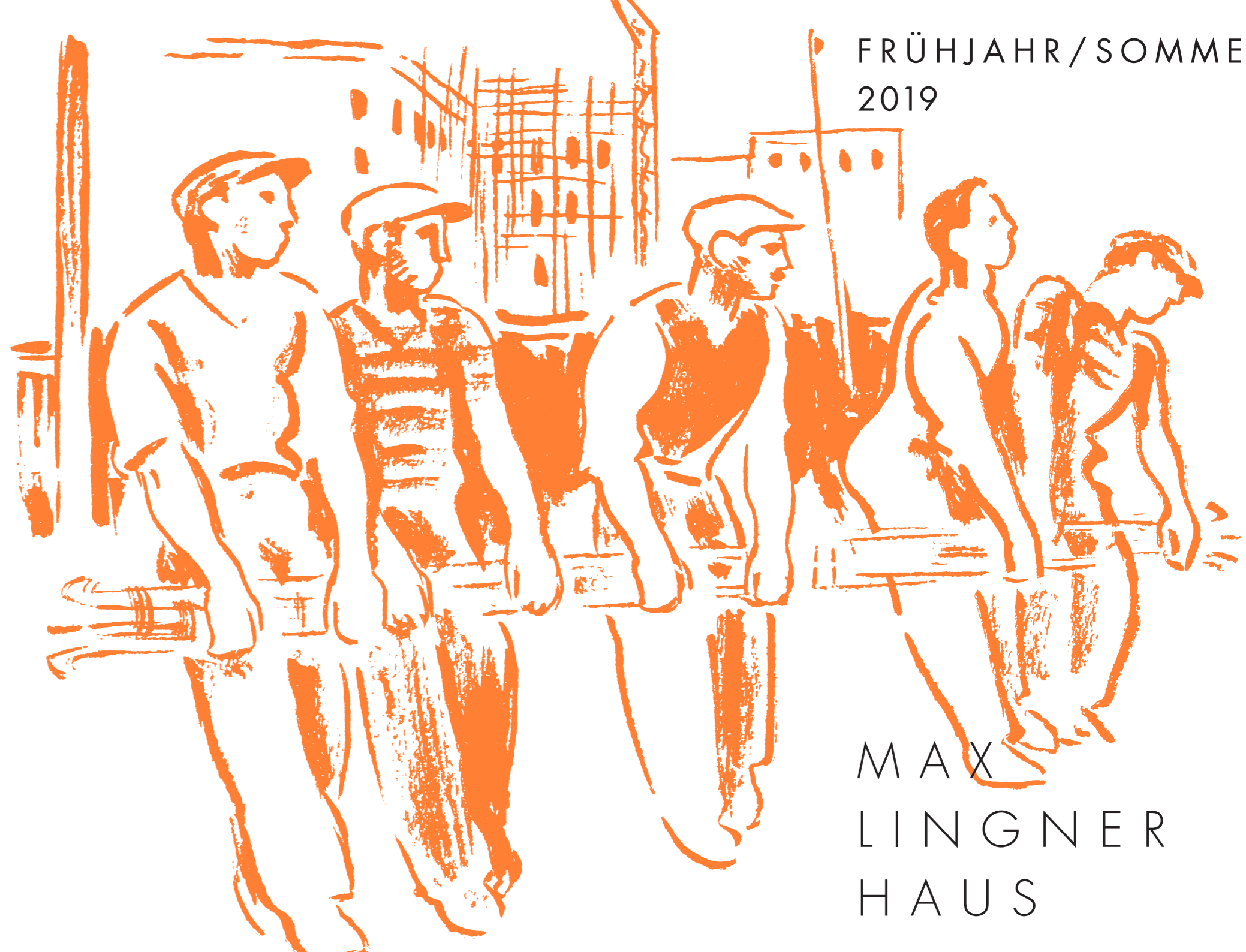
WWW.MAX-LINGNER-STIFTUNG.DE

Das Programm im Max-Lingner-Haus wird — sofern nicht anders ausgewiesen — von der Max-Lingner-Stiftung veranstaltet und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung finanziell unterstützt.

Eintritt zu den Veranstaltungen: 3/1,50 €

Sie erreichen das Max-Lingner-Haus mit dem ÖPNV: vom U-/S-Bahnhof Pankow mit dem Bus 155 (bis Beatrice-Zweig-Straße) oder der Tram M1 (bis Grabbeallee), vom S-Bahnhof Schönholz zu Fuß bzw. mit den Bussen 150 und 155 (bis Beatrice-Zweig-Straße).

REDAKTION: THOMAS FLIERL, GESTALTUNG: RAHEL MELIS
ABBILDUNG: MAX LINGNER, TITELILLUSTRATION IN LA VIE OUVRIÈRE
VOM 14. OKTOBER 1937, S. 1



FRÜHJAHR/SOMMER
2019

MAX
LINGNER
HAUS